

Monika Waldmüller: Die Wandlung. Eine Monatsschrift.

Hrsg. von Dolf Sternberger unter Mitwirkung von Karl Jaspers, Werner Krauss und Alfred Weber. 1945-1949. Ein Bericht. Mit einem Verzeichnis des Redaktionsarchivs von Geno Hartlaub.- Marbach: Deutsche Schillergesellschaft 1988 (Deutsches Literaturarchiv. Verzeichnisse - Berichte - Informationen, Bd. 13), 188 S., DM 25,-

Die Gründung der von 1945 bis 1949 in Heidelberg erschienenen Monatszeitschrift *Die Wandlung* ist auf die Initiative des Publizisten und späteren hauptverantwortlichen Herausgebers Dolf Sternberger zurückzuführen. Zur engeren Mitarbeitermannschaft gehörten der Philosoph Karl Jaspers, der Soziologe Alfred Weber und der Romanist Werner Krauss, der 1948 aufgrund politischer Dissonanzen von Marie Luise Kaschitz abgelöst wurde. *Die Wandlung* war die erste deutsche Nachkriegszeitung mit Lizenz der amerikanischen Besatzungsmacht. Mit Beginn des sogenannten 'Kalten Krieges' 1947/48 geriet dieses liberale

Diskussionsforum unterschiedlichster und gegensätzlichster weltanschaulicher Positionen in die "Ost-West-Klemme" (S.91). Der überzeugte Kommunist Werner Krauss übersiedelte in die sowjetische Besatzungszone Deutschlands und verließ - gegen den ausdrücklichen Wunsch der übrigen Mitarbeiter - das Herausbergremium der Zeitschrift. Über die politischen Kontroversen des engeren Herausgeberkreises hinausgehend brachte das Jahr 1948 aber noch weitere für den Fortbestand der Zeitschrift weitaus gravierendere Schwierigkeiten. Das auf die Währungsreform vom 20. Juli 1948 folgende generelle 'Zeitschriftensterben' machte auch vor der *Wandlung* nicht halt. Im Sommer 1948 fiel die Auflage "von 30.000 Exemplaren im 4. Heft auf die Hälfte für das folgende Septemberheft. Mit den sinkenden Auflagenzahlen nahm die Wirkungsmöglichkeit naturgemäß ab, zumal sich die Lesererwartungen bereits deutlich veränderten. Im politisch-moralischen Klima 1948/49 war schon nicht mehr opportun, was *Die Wandlung* besonders ausgezeichnet hatte: Aufklärung mit Dokumenten und Analysen der NS-Zeit" (S.94). Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die veränderte politische Situation hatten schließlich zur Folge, daß die Zeitschrift mit dem sprechenden Titel im vierten Jahrgang mit dem Herbstheft 1949 eingestellt wurde.

Im Jahr 1974 übernahm das Deutsche Literaturarchiv Marbach aus dem Besitz des damals siebenundachtzigjährigen Dolf Sternberger mit dem Redaktionsarchiv der *Wandlung* ein bedeutendes Dokument der politischen und literarischen Situation der ersten Nachkriegsjahre. Die Autorin Monika Waldmüller, Mitarbeiterin des Deutschen Literaturarchivs, informiert über Vorgeschichte und Gründung der *Wandlung*, skizziert ein Kurzprofil des engeren Herausbergremiums, stellt wichtige Autoren und Beiträge vor, analysiert Struktur und Inhalt der Zeitschrift. Mit einer Auswahl von bisher unveröffentlichten Briefen aus dem Redaktionsarchiv und dem eigens für diesen Band verfaßten Rückblick von Geno Hartlaub, die von Beginn an Lektorin der *Wandlung* war, kommen unmittelbare Zeitzeugen zur Wort. Eine mit einem Personen- und Sachregister verbundene Bibliographie aller vier Zeitschriftenjahrgänge erleichtert einen ersten Überblick über das Themen- und Mitarbeiterspektrum dieses für die geistige und weltanschauliche Neuorientierung so wichtigen und durchaus repräsentativen Publikumsorgans der unmittelbaren Nachkriegsepoche.

Dolf Sternberger war sich mit seinen Mitarbeitern darin einig, daß eine konstruktive Neugestaltung der deutschen Zukunft nur über die selbstkritische und verantwortungsvolle Aufarbeitung der Vergangenheit zu verwirklichen sei. In Berichten und Dokumenten, Essays und veröffentlichten Leserbriefen stellte *Die Wandlung* wiederholt die Frage nach Schuld und Verantwortung. Thematisiert wurde die Rolle der

Wissenschaften im Dritten Reich, die verräterische Sprache der faschistischen Machthaber, die Außen- und Kriegspolitik Hitlers, die Greuelthaten in den nationalsozialistischen Vernichtungslagern und der Mut der Widerstandskämpfer. Außerdem reflektierte man den möglichen Beitrag der christlichen Religion im Kontext der avisierten "humanistischen" (S.22) Neubesinnung, wurde die Leserschaft der Zeitschrift mit aktuellen politischen Fragen - z.B. Neutralisierung oder Remilitarisierung Deutschlands - konfrontiert, suchte das Herausgeberteam die Verbindung mit Emigranten - genannt seien Hannah Arendt, Martin Buber, Paul Celan, Hans Jonas, Thomas Mann, Anna Seghers, Leo Spitzer - neu zu knüpfen oder aufrecht zu erhalten und den während der sozialistischen Diktatur verlorengegangenen Anschluß an die europäische Literatur der Moderne zurückzugewinnen.

Waltraud Wende-Hohenberger (Siegen)